

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 37. Ausgabe Dezember 2017 | erscheint vierteljährlich

Adventszeit – besinnliche Zeit?

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kaum hat man sich an das Schreiben der Jahreszahl 2017 so richtig gewöhnt, steht schon ein neues Jahr vor der Tür. 2018 wird es in der Verwaltung einen Umbruch geben. Im Frühjahr wird die Stelle der neuen Gemeindeverwalterin oder des neuen Gemeindeverwalters mit Stellenantritt per 1. November 2018 öffentlich ausgeschrieben.

Ende Jahr wird an der Gemeindeversammlung immer das Budget für das nächste Jahr präsentiert. Lesen Sie dazu die Bemerkungen des Finanzchefs auf Seite 3.

Ich wünsche Ihnen jetzt schon frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

*Mit herzlichen Grüssen
Christian Burkhardt
Redaktionsleitung*

Und nicht vergessen! Am Drei Königstag, Samstag, 6. Januar 2018, findet der traditionelle Neujahrsapéro statt. Bitte merken Sie sich das Datum schon jetzt vor!!

Die Adventszeit soll die besinnlichste Zeit des Jahres sein. Doch für viele bedeutet sie vor allem eins: Hektik - Besorgen von Last-Minute-Geschenken, Vorbereitungen für das Weihnachtsessen und die Beschäftigung mit der Frage, ob alles gut geht und ob sich alle am Familientisch vertragen.

Die erste Phase der Adventszeit ist geprägt von Euphorie. Weihnachten klingt nach tanzenden Schneeflocken, weissen Landschaften, leuchtenden Tannenbäumen und Harmonie am Kaminfeuer. Nur, dass diese Weihnachtsromantik eintritt, ist etwa so wahrscheinlich wie ein Besuch des echten Weihnachtsmanns. Wenn man in den Einkaufsfenstern am Ende des Sommers durch die Regale geht, findet man bereits eine grosse Auswahl an Ideen für Weihnachten und jede Form von Süßigkeiten, um sich rechtzeitig einen Trainingspuffer zu erarbeiten.

Der erste Advent kommt, wie jedes Jahr, in der Regel völlig überraschend. Wer kann schon ahnen, dass am 24. Dezember Heiligabend ist? Der Druck wächst. Wie jedes Jahr hat man keine

Ahnung, was man den Eltern, dem Ehepartner oder dem Postboten schenken soll. Etwas Kreatives wäre toll. Um weihnachtsmüde Gehirnzellen anzutreiben, macht man einen Abstecher auf den Weihnachtsmarkt und der erste Glühwein hilft, nicht zu verzagen. Spätestens dann, wenn das dritte Lichtlein brennt, kommt die heisse Phase: Es stapelt sich die Arbeit im Büro. Weihnachtsfeiern reihen sich aneinander, und statt tanzender Schneeflocken platschen dicke Regentropfen gegen die Scheibe. Von wegen besinnliche Weihnachtszeit. Stress statt Harmonie. Gesund kann das nicht sein. Jedes Mal schwört man sich: Nächstes Jahr fange ich viel früher an.

Endlich ist dann Heiligabend. Der Tag, auf den wir uns so lange vorbereitet haben, ist da. Wir kommen ins Ziel. Jetzt beginnt endlich der angenehme Teil. Wir können uns entspannen.

Ich wünsche Ihnen wenig Weihnachtsstress und viele besinnliche Stunden für Sie und Ihre Lieben.

Gemeindepräsident Hector Herzig

Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 37
Fax 062 390 19 69
Gratis Tel. 0800 80 44 38

Öffnungszeiten:
Mo. 08.15 – 11.45 Uhr
Di. ganzer Tag geschlossen
Mi. bis Fr. 08.15 – 11.45 Uhr,
Do. 16.00 – 18.30 Uhr

Homepage: www.langenbruck.ch
Mail: gemeinde@langenbruck.ch





Philippe Haller ist bei der Ersatzwahl vom 27. November 2017 bei einem absoluten Mehr von 102 Stimmen mit 186 Stimmen in die Sozialhilfebehörde gewählt worden. Der Gemeinderat gratuliert ihm zu dieser Wahl. Herr Haller wird Kurse über die die Anwendung der Sozialhilfe und über die rechtliche Basiswissen besuchen.

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig

LANGENBRUCK
 Top of Baselland

Neues Mitglied der Sozialhilfebehörde



Anita Carollo



Olivia Roth



Stefan Aeschlimann

Ersatzwahl in den Gemeinderat vom 26.11.2017

Bei einem absoluten Mehr von 149 Stimmen haben Stimmen erhalten: Anita Carollo 107 Stimmen, Olivia Roth 82 Stimmen, Stefan Aeschlimann 99 Stimmen, Andere 8 Stimmen. Da alle Kandidaten das absolute Mehr nicht erreicht haben, findet somit eine Nachwahl statt. Gemäss unserer Gemeindeordnung ist die stille Wahl zulässig. Bis am 04.12.17 sind aber mehr als ein Wahlvorschlag eingetroffen. Somit gibt es keine stille Wahl und die Urnenwahl findet am 04.03.18 statt. Sämtliche stimmberechtigten Personen sind wählbar. Diejenige Person ist dann gewählt, die am meisten Stimmen hat (Relatives Mehr).

Die Verwaltung bietet wiederum die Möglichkeit an, zu den Wahlunterlagen einen Flyer mit der Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten beizulegen. Die Texte und Fotos müssen bis Ende Januar 2018 auf der Verwaltung sein.

Der Voranschlag 2018 wird wiederum durch die weiter steigenden Ausgaben beim Gesundheits- und Sozialhilfewesen beeinflusst. Es wird mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 69'111.00 (Vorjahr CHF 90'453.00) gerechnet.

Erläuterungen zum Budget 2018

Bemerkungen zum Budgetprozess

1. Wie jedes Jahr verschickt das Statistische Amt Baselland die Einschätzungen betreffend den zu erwartenden Steuereinnahmen der Gemeinde. Diese liegen nochmals leicht höher, als die Prognose im 2017. Gleichzeitig wurden wir darüber informiert, welchen Betrag wir aus dem Finanzausgleichsfonds* im 2018 erwarten dürfen. Dieser wird ebenfalls leicht höher ausfallen als im 2017 wegen den höheren Steuereinnahmen im ganzen Kanton.

*Zur Abfederung der Abschaffung der Zusatzbeiträge erhalten ländliche Gemeinden eine zusätzliche Lastenabgeltung bei den geografisch bedingten Mehrkosten in der Bildung.

2. Der Gemeinderat hat aufgrund seiner Finanzanalyse sämtliche Ausgabenposten, die er beeinflussen kann (ca. 15% des Budgets), durchleuchtet und auf das Notwendigste reduziert. Den finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten des Gemeinderates sind enge Grenzen gesetzt. 85% des Gemeindebudgets sind gebundene Ausgaben. Also Ausgaben, die der Gemeinderat nicht beeinflussen kann, weil sie, in der Regel per Gesetz, verordnet sind. Dies betrifft z.B. die Schule und die Gesund-

heits- und Sozialkosten, um hier nur die drei grössten Ausgabenposten zu nennen. 3. Der Gemeinderat nahm zur Kenntnis, dass die Steuereinnahmen in Langenbruck im 2017 nochmals gestiegen sind und auch im 2018 dürfen wir mit etwas höheren Einnahmen rechnen. Das zeigt, dass es der Wirtschaft in unserer Region gut geht.

4. Die Sozialkosten können nur schwer budgetiert werden, weil sie nicht vorausehbar resp. planbar sind. Für 2018 rechnen wir allerdings mit einem stagnierenden Betrag auf hohem Niveau. Da die Kosten auf einem hohen Niveau verbleiben werden, hofft der Gemeinderat sehr, dass die Gemeindeinitiative zur fairen Verteilung der Sozialhilfekosten unter den Gemeinden Erfolg haben wird.

Zum Budget

1. Im nächsten Jahr sind Ausgaben in der Höhe von CHF 4'426'155.00 (Vorjahr CHF 4'360'000.00) geplant. Dem stehen Einnahmen in der Höhe von CHF 4'357'044.00 (Vorjahr CHF 4'273'185.00) gegenüber. Daraus resultiert ein Ausgabeüberschuss von CHF 69'111.00.

2. Trotz dem negativen Budget und steigenden Kosten empfiehlt der Gemeinderat, den Steuerfuss unverändert bei 54% zu belassen.

3. Die Kurzfassung unseres Budget 2018 wurde zusammen mit der Einla-

dung für die EGV verschickt. Alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben nach Terminvereinbarung zusätzlich die Möglichkeit zur Einsichtnahme des Originalvorschlags auf der Gemeindeverwaltung zusammen mit Christian Burkhardt und/oder Hector Herzig. Sie können die Dokumente auch auf der Gemeinde-Homepage einsehen und falls gewünscht auch ausdrucken.

Steuerfüsse, Gebühren und Feuerwehersatzabgabe für 2018

Steuerfuss für natürliche Personen
54% der Staatssteuer

Ertragssteuer juristische Personen
4,5% des Ertrags

Kapitalsteuer juristische Personen
2,75% des Kapitals

Wasserzins
CHF 2.70 + MwSt. pro m³

Jährliche Grundgebühr pro Haushalt
CHF 145.00 + MwSt.

Jährliche Wasserzählermiete
CHF 35.00 + MwSt.

Abwassergebühren
CHF 2.45 + MwSt. pro m³

Kehrichtmarke 35-Liter-Sack
CHF 2.50

Plastik-Sammelsack
CHF 2.20

Hundegebühr für den ersten Hund
CHF 120.00

Hundegebühr für weitere Hunde
CHF 120.00 je Hund

1 Hofhund
Gratis

Feuerwehersatzabgabe
0.60% vom steuerbaren Einkommen

*Hector Herzig
Gemeindepräsident und Finanzchef*



Liebe Leserinnen und Leser

Das Schuljahr ist schon bald in der Halbzeit angekommen. Wir möchten Ihnen gerne unsere vier Klassenteams vorstellen.

Neben schon vertrauten Gesichtern im Team konnten wir mit Angelika Sperisen aus Waldenburg, Nadja Jäggi aus Mümliswil und Rita Krieger aus Liestal drei neue Lehrerinnen willkommen heissen. Bereits während des Schuljahres haben die beiden Sozialpädagoginnen Andrea Effenberg und Anja Malzanini das Team ergänzt.

Irene Imolesi Schürch, die seit zwei Jahren als Schulische Heilpädagogin in Langenbruck arbeitet, hat ihre Arbeit als Schulleiterin aufgenommen. Im Sekretariat wird sie neu von Jutta Knieper unterstützt.

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Das neue Schulteam



Irene Imolesi Schürch, Schulleitung



Jutta Knieper, Sekretariat

Klassenteam Kindergarten

Ursula Borer
(Teilpensum, Heilpädagogik),
Maja Bröckelmann
(Klassenlehrerin)





Klassenteam 1.-2. Klasse

v.l.n.r.
 Rita Krieger (Heilpädagogik),
 Anja Malzanini (Sozialpädagogik),
 Rahel Haenle (Teilpensum),
 Angelika Sperisen (Klassenlehrerin)



Klassenteam 3.-4. Klasse

v.l.n.r.
 Nadja Jäggi (Teilpensum, Französisch,
 Heilpädagogik),
 Andrea Effenberg (Sozialpädagogik),
 Regina Stegmüller (Werken, Textiles
 Werken),
 Andrea Buser (Klassenlehrerin)



Klassenteam 5.-6. Klasse

v.l.n.r.
 Nadja Jäggi (Französisch),
 Regina Stegmüller (Textiles Gestalten)
 Jutta Knieper (ITC),
 Irene Imolesie Schürch (Heilpädagogik),
 Véronique Imhof (Klassenlehrerin),
 Cornelia Coolen (Englisch, DaZ)



Elektromobilität hält Einzug im Baselbieter Kurort

Langenbruck «Top of Baselbiet» höchster Kurort, bekannt durch seine unzähligen Wanderwege, dem flitzigen Sorlarbob, dem schwindelerregenden Seilpark, der entspannenden Kneippanlage und dem Kulturpark Kloster Schöntal ist um eine weitere Attraktion reicher.

Im Rahmen der Kantonsstrassensanierung war nicht der Kanton, sondern die engagierte Langenbrucker Behörden, die Grünes Licht für den Bau einer neuartigen Elektroladestation gaben.

Während man sich den unzähligen Attraktionen frönt, lässt sich neben dem Elektrofahrzeug neu auch das E-Bike wie auch das E-Kleinfahrzeug bequem laden.

Die leistungsfähige 2*22kW Ladestation für Elektrofahrzeuge lässt sich einfach mit einem APP (QR-Code Leser)

aktivieren, während die E-Biker mit ihren mitgebrachten Ladegeräten an der eigens geschaffenen Parkfläche für Kleinfahrzeuge seine Akkus laden. Da haben's die Fahrer von typischen Kleinfahrzeugen wie Twizy und Twike schon einfacher. An kleinen Steckdosenblock wird das Laden zum Kinderspiel. Hier steht erneuerbare Energie von der EBL Gratis zur Verfügung (Stromprodukt: EBL STANDARD mit 100% Wasserkraft).

Die EBL ist überzeugt, dass die Elektromobilität eine vielversprechende Stossrichtung zu einer umfassenden Nachhaltigkeit im Energie- und Verkehrsbereich ist. Mit der gefassten E-Mobility Strategie soll der Weg zur emissionslosen Mobilität stark gefördert werden. Das breitabgestützte Programm zum Bau von weiteren Ladestationen zeigt seine Wirkung. Die Eröffnung von weiteren E-Tankstellen

im EBL Netzgebiet wird nicht lange auf sich warten lassen.

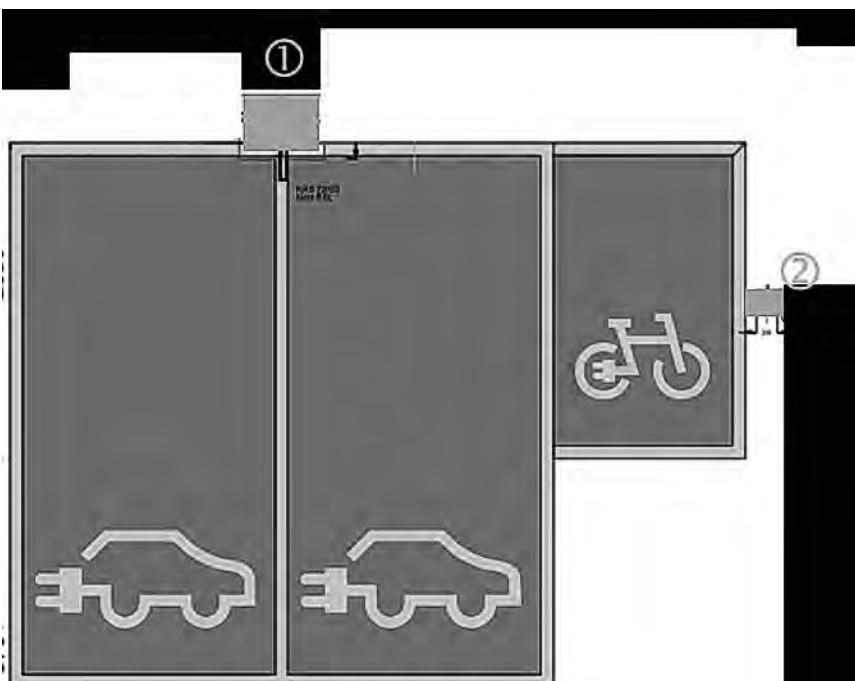
Details zur neuartigen Ladestation:

- Im beliebten Ausflugsort realisiert die EBL in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine neuartige Ladezone für E-Fahrzeuge, E-Bikes und E-Kleinfahrzeuge.
- Abhängig vom Fahrzeugmodell können E-Fahrzeuge innert 1 bis 6 Stunden an der leistungsfähigen Ladestation (2*22kW) aufgeladen werden (Renault ZOE: 1h; OPEL ampera e: 3h; VW e-Golf: 6h).
- Für E-Bikes und E-Kleinfahrzeuge (Twizy, Twike etc.) steht eine besondere Parkfläche mit Steckdosenblock (2*T13) zur Verfügung.

- Die Grün/Gelb-markierten Parkflächen sind den E-Mobilisten während der Ladezeit vorenthalten (aufgrund der Witterungsverhältnisse kann die finale Bodenmarkierung erst im Frühjahr 2018 fertiggestellt werden).
- Die Aktivierung der Ladestation kann einfach mit jedem Smartphone vorgenommen werden. Hierfür wird nur ein APP als QR-Code-Leser benötigt (z.B. „scan“). In der Einführungsphase stellt die EBL die erneuerbare Energie unentgeltlich zur Verfügung.
- Das Aufladen der E-Fahrzeuge nimmt der E-Fahrer mit seinem eigenen Ladekabel vor. Die Biker benötigen ihr individuelles Netzladegerät.

Die drei Parkfelder sind ausschliesslich den E-Mobilisten während dem Ladevorgang vorenthalten. Die EBL bedankt sich freundlich bei der fortschrittlichen Gemeindebehörde und freut sich mit ihr an der neuen Attraktion am beliebten Ausflugsort.

Weitere Informationen zum Engagement der EBL finden Sie unter www.ebl-mobility.ch



Mit der dritten Aufführung des Theaterstücks «Das isch Näbesach» ging der diesjährige Heimatabend des Bergbauernvereins Langenbruck am Sonntagnachmittag zu Ende.

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig
LANGENBRUCK
Top of Baselland



Ein buntgemischter Anlass in Langenbruck

Zum Auftakt an der Samstagabend-aufführung sangen die Gebrüder Daniel und Stefan Eschbach ihre Lieder. Die beiden Brüder aus Diegten umrahmten den Abend vor und während der Pause. Am Sonntag erfreute das Chinderchörli Bölchenflue aus Langenbruck die Besucher. Jung und Alt kam an den Aufführungen in den Genuss eines tollen Theaterstücks und schönen, fröhlichen Jodelgesängen.

Wie in den letzten Jahren führte Hansruedi Blaser die Regie für das flotte, amüsante Lustspiel «Das isch Näbesach» von Fritz Klein. Der Dreiakter war gefüllt mit lustigen Momenten und vielen gelungenen Wortspielereien. Dass die Theatergruppe bereits seit längerem miteinander spielt, war sehr gut spürbar. Gegenseitig spornten sie sich zu Höchstleistungen an.

Im Stück ging es um die Familie Schaffer, welche mit ihrer Tochter Melanie einen Express- Schuh- und Schlüssel-service führt. Bruno Blaser und Denise Probst spielten das Ehepaar und Marina Singer ihre Tochter. Der Vater hat sich bereits immer wieder mit den ver-



schiedensten Geschäftsideen verrannt. Genau wegen eines solchen Einfalls sollte er für drei Tage ins Gefängnis. Dass er auch noch 3'000 Franken in einem Nachtlokal verjubelt hat, durfte er seiner Frau nicht im Detail erklären.

Sein bester Freund Pffigger, gespielt von Markus Kunz, konnte ihm in diesem delikaten Fall auch nicht weiter helfen. Die Notlüge, er habe das Geld seinem Freund Max Haller (gespielt vom Präsident Thomas Portmann) geliehen, damit sein angeblicher Sohn studieren kann, endete natürlich in einem Fiasko. Besonders, da die Frau von Max sehr resolut ist und ihren Mann total unter ihrer Kontrolle hat. Eva Haller, gespielt von Silvia Kamber, war dann auch Namensgeberin des Titels. Sie fand die ganzen Angelegenheiten, welche sich nicht um sie drehten, nämlich nebensächlich. Dass aber eben diese einen unehelichen Sohn hat, liess das Ende des Stückes an komischen Zuständen sozusagen überschäumen. So kam es, wie es kommen musste. Der Angestellte des Hauses, Stefan (Michi Gisin), stellt sich als unehelicher Sohn von Frau Haller heraus und der Onkel (Bernhard Baumann) von Bruno Schaffer als Vater. Einzig der gute Freund Pffigger und die Zeitungsfrau (Corinne Probst) konnten dem Ende der Geschichte nichts Gutes abgewinnen.

Marie-Louise Hartmann





Vor Kurzem hat Apple ein neues iPhone präsentiert: Das «iPhone X» ist ein technisches Wunderwerk mit Superbildschirm, schnellstem Prozessor aller Zeiten und Gesichtserkennung. Trotzdem löst es das grösste Problem nicht, das wir mit Handy, Computer und Co. haben: Wir brauchen alle längst Entlastung vom Digitalen. Wir sind digital erschöpft und müssen lernen, uns von der ständigen, digitalen Verfügbarkeit abzugrenzen. Doch das ist gar nicht so einfach.

Wochenkommentar

Unsere digitale Masslosigkeit

Kennen Sie das? Lieber Matthias, womöglich wurde mein E-Mail in einen Spam-Filter aussortiert... Stimmt. Da war doch was. Vor zwei Tagen hat er mir eine E-Mail geschrieben. Zwei Tage und etwa 300 E-Mails später erinnere ich mich daran, dass ich das Mail gelesen, aber nicht sofort beantwortet habe. Vielleicht sass ich im Zug und musste gerade aussteigen. Nein, jetzt erinnere ich mich: Ich habe das Mail im Gehen gelesen und zwar genau vor dem Kunstmuseum. Ich nahm mir vor, es im Büro zu beantworten, kam dann aber nicht sofort dazu und dann habe ich das Mail irgendwie aus den Augen verloren. Das ist der Fluch der digitalen Überflutung.

Kürzlich hat Apple ein neues iPhone vorgestellt: Das iPhone X1 ist ein Superlativ-Gerät, es soll die Geräteklasse neu definieren (mindestens) und den Umgang mit Smartphones revolutionieren. Vor zehn Jahren ist Apple genau das gelungen: Das erste iPhone hat den Mobiltelefonmarkt auf den Kopf gestellt und unseren Umgang mit Internet, E-Kommunikation und sozialen Medien komplett verändert. Dem iPhone X wird das nicht noch einmal gelingen. Die Differenz zwischen Hundert und Hundertzehn fühlt sich nun mal viel kleiner an als die zwischen Null und Zehn.

Wir Zauberlehrlinge

Apple ist immer davon ausgegangen, dass verbesserte Technik die Welt verändern und das Leben selbst verbessern kann. Ersteres ist eingetreten: Apple (und viele andere Technologie-

firmen) haben definitiv die Welt verändert. Aber haben sie auch unser Leben verbessert? Natürlich, sagen Sie jetzt vielleicht. So ein Smartphone schießt wunderbare Fotos, man kann überall Musik hören und Bücher lesen und erst noch mit seinen Freunden in Kontakt bleiben. Schon. Aber wir sind auch immer und überall erreichbar, lesen zu jeder Tages- und Nachtzeit E-Mails und Nachrichten auf sozialen Netzwerken und hören eigentlich gar nicht mehr auf zu arbeiten.

Und das wird zu einem immer grösseren Problem. Denn das Einschalten eines Handys ist nicht schwer – das Ausschalten des Handys dagegen sehr. Und so erinnert unser Umgang mit der digitalen Technik immer mehr an den Zauberlehrling, wie ihn Goethe in seinem gleichnamigen Gedicht beschreibt. Als der Zaubermeister aus dem Haus geht, ruft der Lehrling die Besen. Walle! walle! ruft er dem Besen zu und der Besen holt Wasser. Doch der Lehrling weiss nicht, wie er dem Besen befehlen kann, wieder aufzuhören. Ein verruchter Besen / Der nicht hören will! / Stock! der du gewesen, / Steh doch wieder still! So wird aus dem Walle! walle! Schnell ein Wehe! wehe!

Die digitale Erschöpfung

An diesem Punkt sind wir auch im Umgang mit der digitalen Technik angelangt. Das E-Mail mag einmal eine effiziente Kommunikationstechnik gewesen sein – für uns alle sind die vielen Mails längst zur grossen Belastung geworden. Soziale Netzwerke waren

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

einmal eine Bereicherung – heute sind sie vor allem ein grosser Zeitfresser. Immer neue Kollaborationstechniken und -plattformen machen den Büroalltag nicht einfacher, sondern immer komplizierter. Und vor allem dringt die Arbeit über das Handy und die elektronischen Dienste tief ins Privatleben ein. Abschalten wird immer schwieriger. Das Resultat ist digitale Erschöpfung. So diagnostiziert es Markus Albers in seinem gleichnamigen Buch.

Eine digitale Erschöpfung, die im Wesentlichen vier Gründe hat. Zunächst hat die Digitalisierung nicht zu einer Vereinfachung der Kommunikation geführt, sondern zu ihrer explosionsartigen Vervielfachung. Es wird immer schwieriger, all die Kanäle und Nachrichtenströme zu managen. Das Resultat ist digitaler Stress: Man hechelt ständig all den Kommunikationsströmen hinterher und versucht, nichts zu verpassen.

Arbeit sickert in die Freizeit

Der zweite Grund: Digitale Arbeitsmittel ermöglichen es, sehr flexibel zu arbeiten. Die meisten Arbeitgeber haben sich darauf aber noch nicht eingestellt, sondern pflegen immer noch eine Anwesenheitskultur. Das Resultat ist weniger eine Flexibilisierung der Arbeit, als eine massive Ausweitung der Arbeitszeit. Das ist der Fluch der protestantischen Arbeitsethik: Wer abends um 22 Uhr noch E-Mails beantwortet, gilt als besonders arbeitsam und fleissig – in Wirklichkeit kann er bloss nicht loslassen und vernachlässigt seine Familie.

Der dritte Grund: Digitale Kommunikation ist zum ständigen Begleiter geworden. Wir haben uns daran gewöhnt, dass es ständig pingt und zirpt – und natürlich schauen wir jedes Mal nach, wer da gemailt oder gesimst hat. Der ständige Wechsel zwischen

verschiedenen Aufgaben und Arbeiten drückt auf die Produktivität. Die Menschen sind grundsätzlich nicht multitaskingfähig. Das Hin- und Herspringen zwischen verschiedenen Tätigkeiten schadet der Konzentration. Produktiver wäre es, gezielt zwei- oder dreimal am Tag E-Mails abzurufen und dann auch gleich zu beantworten.

Der Tod der Langeweile

Der vierte Grund: Das alles führt dazu, dass wir keine Mussestunden mehr haben. Zum einen ganz konkret, weil die Arbeitskommunikation und damit die Arbeit immer mehr in die Freizeit sickert. Zum anderen aber auch im eigentlichen Sinn: Wir haben fast keine Leerzeiten mehr. Selbst am Lichtsignal bei Rot wird innert Sekunden das Handy gezückt. Warten wird unerträglich. Die Folge ist, dass wir keine Langeweile mehr haben. Und das ist keine gute Nachricht. Denn die Langeweile ist das Tor zur Phantasie.

Das ist fatal. Immer mehr Menschen haben dieses Gefühl, nie abschalten zu können, nie im Jetzt zu sein, schreibt Markus Albers in *Digitale Erschöpfung*. Wir leiden alle unter dem Dauerfeuer der elektronischen Kommunikation und haben doch ständig Angst, etwas zu verpassen. Doch das einzige, was wir dabei verpassen, ist das Jetzt, der Augenblick, die Realität. Die wirkliche, nicht die digitale. Getrieben von digitaler Kommunikation verpassen wir die richtigen Begegnungen. Denn aus einem geheimnisvollen Grund haben die Maschinen immer Priorität vor Menschen. Das ist nichts Neues. Das war schon damals so, als ich ein Junge war, wenn das an der Wand montierte, schwarze Telefon in die Gutenacht-Geschichte hinein schellte. Mein Handy schellt nicht mehr. Es vibriert im Hosensack. Und manchmal vibriert es im Hosensack auch dann, wenn da gar kein Handy ist. Ich spüre Phantom-Klingeln.

Der Technik den Meister zeigen

An all dem wird das iPhone X nichts ändern. Denn es liegt nicht an der Technik, es liegt daran, dass wir uns der Technik unterwerfen. In Goethes *Zauberlehrling* kommt am Schluss der Hexenmeister heim. Herr, die Not ist gross / Die ich rief die Geister / Werd ich nun nicht los, ruft ihm der Zauberlehrling entgegen. Da sagt der Meister gelassen: In die Ecke, / Besen! Besen! / Seids gewesen. / Denn als Geister / Ruft euch nur zu seinem Zwecke, / Erst hervor der alte Meister.

Wenn es so einfach wäre. Wobei: Vielleicht ist es wirklich so einfach. Vielleicht müssen wir der Technik einfach den Meister zeigen. Die Technik in ihre Schranken weisen und sie nur zu unserem Zweck hervorrufen, ganz wie

der alte Meister. Es liegt nicht an der Technik, es liegt an uns. Technik kann dabei helfen, etwa die App *Offtime*, mit der man die eigene Handy-Nutzung überwachen und begrenzen kann. Auf das iPhone X freue ich mich trotzdem. Auch das neuste iPhone kann man ja abschalten. Oder?

Matthias Zehnder
mz@matthiaszehnder.ch



PS: Sie können den Wochenkommentar von Matthias Zehnder kostenlos abonnieren. Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. (www.matthiaszehnder.ch)

Quelle

VGL Markus Albers: *Digitale Erschöpfung*. Wie wir die Kontrolle über unser Leben wiedergewinnen. Hanser, 288 Seiten, 31.50 Franken; ISBN 978-3-446-25662-0; www.biderundtanner.ch/detail/ISBN-9783446256620

Auf der Website des Verlags gibt es dazu sogar einen Selbsttest: www.hanser-literaturverlage.de/themen/selbsttest-digitale-erschopfung



Impressionen von der Viehschau 2017

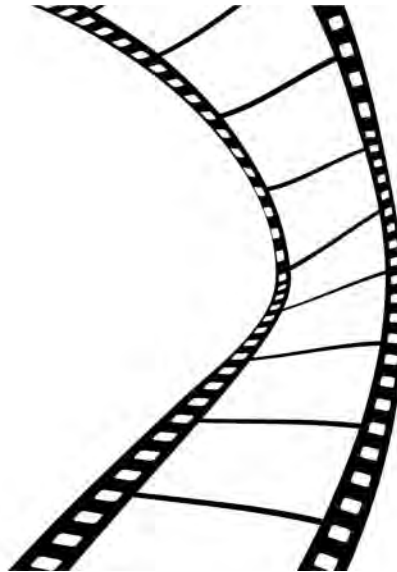




Warum statt Hollywood nicht einfach mal einem dieser mehr oder weniger bekannten Schweizer Filme den Vorrang geben? Das war der Grundgedanke für den Start der Filmabende in der Revue.



Winterzeit ist Film-guck-Zeit!



Seit Oktober 2015 veranstaltet „Langenbruck Tourismus“ (vormals VVL) in der Revue Filmabende unter dem Motto „Alte Schweizer Filme“. Die Filmabende erfreuen sich einer immer grösseren Beliebtheit und die Macher haben sich überlegt, inwieweit sie das Publikum in die Wahl der Filme miteinbeziehen können.

Bisher wurde die Auswahl der Filme im kleinen Kreis diskutiert und beschlossen. Für die Filme vom 25. Januar, 20. Februar und 20. März 2018 möchten wir das Publikum für die Auswahl der Filme miteinbeziehen.

Wir fragen deshalb alle Interessierten an, uns eine Auswahl von max. 3 Filmen zu melden, die sie an einem der Filmabende im 2018 gerne sehen würden:

Hier eine mögliche Auswahl:

- Dällenbach Kari» (1958)
- Der letzte Postillion» (1941)
- Die sechs Kummerbuben» (1968)
- Beresina oder die letzten Tage der Schweiz» (1999)
- Die letzten Heimposamenten» (1972)
- Grounding - Die letzten Tage der Swissair» (2006)
- Die Herbstzeitlosen» (2006)
- Der schwarze Tanner» (1985)
- meine persönliche Wahl _____

Trennen Sie die Liste aus der Zeitung, kreuzen Sie Ihre Wunschfilme an resp. schreiben Sie Ihren Wunschfilm auf und werfen Sie die Liste bei der Gemeindeverwaltung in den Briefkasten.

Wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen - und wir alle freuen uns noch mehr, wenn Sie die Filmabende in der Revue besuchen. Der Eintritt ist frei und wir erlauben uns, am Schluss eine freiwillige Kollekte einzuziehen.

Ihr Verein «Langenbruck Tourismus»

Kolumne Irene Mayer



Ich mag sie, die Briefe von Thea. Seit vielen Jahren pflegen Tante Thea und ich eine wunderbare Brieffreundschaft. Keine E- Mails, weder Whatsapp noch SMS – nein, wir schreiben Briefe. Ich mag ihre handgeschriebenen Briefe, denn jede Seite ist eine kreative Augenweide: unpassende Zeilen sind gestrichen, fehlende Worte am Rand ergänzt und vergessene Satzteile werden mit „Kreuzli“ eingefügt. Dabei war der erste Brief ein Zufall: „Schreib mir doch mal“, hat sie bei einem spontanen Treffen gesagt. Und ich habe geschrieben, viele Seiten lang, und kaum vier Wochen später kam ihre Antwort.

Ja, ich mag den Schreibkontakt mit Thea. Unsere Briefe reflektieren, sie trösten und motivieren, wir loben und wir bedanken uns, und selbst der Humor ist oft zu Gast. Wir berichten aus dem Alltag, und während ihr Hauptthema „das liebe Alter“ ist, erzähle ich aus meinen „Wechseljahren“. Uns trennen 22 Jahre und trotzdem oder gerade durch den Altersunterschied sind die Themen weitreichend: Konzerte, Reisen, Politik, neue Pläne, alte Leidenschaften, Kochen, Backen und vieles mehr. Ein kunterbuntes Bild aus unserem Leben.

Und erst die „Beilagen“! Wo immer uns etwas Spannendes in die Hände fällt, wird kopiert und beigelegt: Einladungen zu Vernissagen, Rezensionen von Büchern, Zeitungsausschnitte über Vorträge, und am Schluss sind die Couverts meist prall gefüllt.

Alle paar Wochen setze ich mich an den Computer (keine Handschrift) und antworte auf ihre Post. Vor mir liegen zahlreiche Notizen: Ausflug auf den Ballenberg, Ostfriesenkuchen „Thedas Krintstuut“ ausprobiert (schmeckt le-

cker), neuer Roman von Milena Moser gelesen – und selbst Kummer und Sorgen bleiben kein Geheimnis zwischen uns.

Ja, Brieffreundschaften sind herrlich! Briefe lassen verweilen, sie lassen Raum zum Nachdenken, Briefe sind langsam, und das ist gut so. Brieffreundschaften sind ein seltenes Juwel, ein grosses Geschenk. Und während das Couvert in den Postkasten gleitet, rufe ich leise: „Auf bald Thea, ich freue mich!“

Thedas Krintstuut Ostfriesenkuchen

Rezept aus dem Roman von Sylvia Lott: Die Inselfrauen

- 500 gr. Weizenmehl
- 20 gr. Hefe
- ¼ Liter Milch und etwas Milch zum Bestreichen
- 1 EL Quark
- 80 – 100 gr. Zucker
- 80 gr. Butter
- 1 Ei
- 1 Prise Salz
- 100 gr. Rosinen und 100 gr. gehackte Mandeln (oder 200 gr. Rosinen)

Backofen auf 50 Grad vorheizen. Milch erwärmen, dann Butter schmelzen, etwas abkühlen lassen. Rosinen abwaschen, trockentupfen und in Mehl wenden. In einem grossen Sieb überflüssiges Mehl abstäuben (dadurch senken sie sich nicht im Teig). Backofen ausschalten. Das Mehl in eine Schüssel geben, die Hefe hineinbröseln, den Zucker daruntermischen. Milch-Butter-Mischung über das Mehl giessen. Das Ei hineinschlagen, eine

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

„Auf bald, ich freue mich!“

Prise Salz und den Quark hinzugeben und alles kräftig durchkneten. Zuletzt die Rosinen hineingeben, erneut kneten. Der Teig muss schön glatt werden. Die Schüssel mit einem sauberen Küchenhandtuch bedeckt ca. 45 Minuten im erwärmten Backofen gehen lassen. Herausnehmen, noch einmal kräftig durchkneten und in eine gefettete Kastenform geben. 30 Minuten an einem warmen Ort ruhen lassen. Backofen auf 180 Grad vorheizen. Den Teig mit einem scharfen Messer auf der Oberseite längs einschneiden. Mit Milch bestreichen und ca. 45 Minuten backen: etwa nach der Hälfte der Backzeit, wenn der Stuten schon hellbraun ist, mit Alufolie abdecken. Noch ca. 5 Minuten in der Form belassen, dann herausnehmen und abkühlen lassen. Krintstuut in Scheiben schneiden und mit frischer Butter bestreichen und je nach Geschmack mit etwas Zimtzucker bestreuen.

Schmeckt auch köstlich mit selbst gemachter Marmelade oder Pflaumenmus. Zu Ostriesentee mit Kandis und Sahne servieren....

*En Guete und frohe Weihnachten
Irene Meyer*

© Irene Meyer, Weihnachten 2017,
huus-art.ch



Nachbau des Bider-Flugzeugs weit vorangeschritten

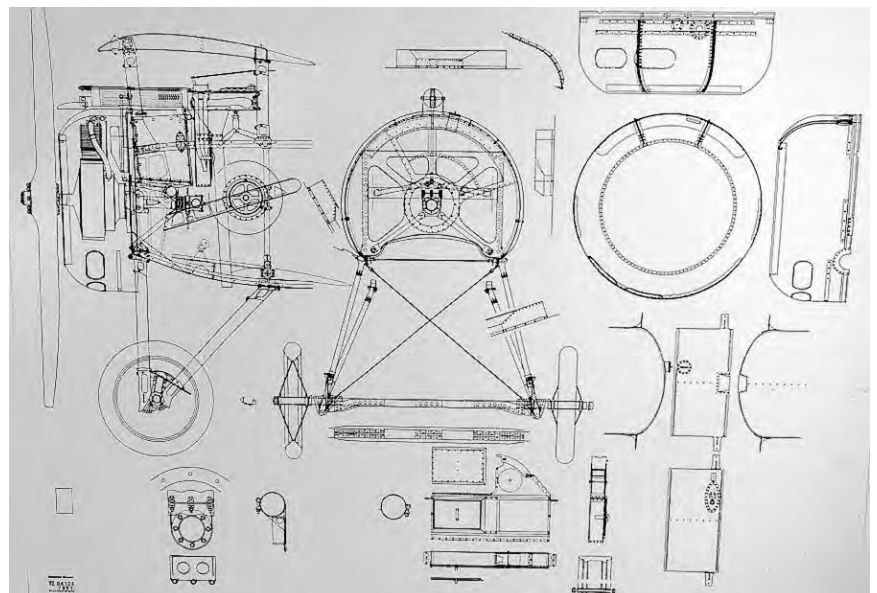
Dass beiden Gäuer Isidor von Arx und Kuno Schaub, die in unserer Bider-Baracke schon seit Jahren ein kleines Bider-Museum betreiben, luden am Wochenende 28. + 29. Oktober 2017 in ihr Atelier ein, um der Öffentlichkeit zu zeigen, dass die Fertigstellung des Nachbaus vom Nieuport 23 C1, dem Lieblingsflugzeug von Oskar Bider, sich der Fertigstellung nähert.

Das Flugzeug ist im Rohbau fertig, es fehlen nur noch die Bespannung der Flügel und der Einbau des Motors. Nebst dem Flugzeug gab es auch viele Objekte und Filmvorführungen rund um diesen Bau zu bestaunen. In einem Ordner waren alle Baupläne abgelegt. Auf der vordersten Seite stand lapidar „Bitte keine Pläne entwenden“ geschrieben.

Das Projekt ist vor 17 Jahren gestartet worden. Bisher wurden rund 8000 Arbeitstunden investiert, die Arbeiten der unterstützenden Unternehmen nicht mit eingerechnet. Es sind rund hundert Personen in irgendeiner Weise am Projekt beteiligt. Die Arbeiten sind bei 90% und im Frühjahr sollte die Maschine bespannt sein. Der Jungferflug könnte im Jahr 2019 stattfinden, vorausgesetzt ist eine mindestens zwei Kilometer lange Graspiste mit viel Platz in der Breite.

Viele Freunde und Bekannte der beiden couragierten Flugzeugbauer und eine grosse Anzahl Aviatik-Begeisterte haben sich die Chance nicht entgehen lassen, sich über den Stand des Projekts zu informieren.

Gemeindeverwalter
Christian Burkhardt







Feuerwehr Hauptübung 2017

Brand PW Tiefgarage Hauptstrasse 5



Mit dieser Alarmmeldung startete die Hauptübung der Feuerwehr Langenbruck. Nach einer kurzen Begrüssung begaben sich die Besucher und die Angehörigen der Feuerwehr zum „Bärenblock“. Dort demonstrierte die Feuerwehr eindrücklich, wie rasch dieses Ereignis bewältigt werden kann. Der Stützpunkt Balsthal unterstützte die Übung mit einer Autodrehleiter, mit welcher Personen aus dem obersten Stock gerettet wurden. Vom Stützpunkt Liestal wurde ein Mobiler Grosslüfter gestellt, welcher die Tiefgarage in kürze entrauchte.

Am offiziellen Teil informierte der Kommandant über das laufende Jahr. Nebst den 13 Einsätzen von Brandmeldeanlagen über Sturm bis zum Verkehrsunfall, leisteten die Feuerwehrangehörigen bis jetzt auch Hilfe bei 9 medizinischen Notfällen.

Beförderungen standen zwei an: Stefan Stucki und Benjamin Hubschmid wurden beide zum Gruppenführer ernannt.





Dorfzytig stellt vor

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland



WÜRGER + BADER AG
Land- und Baumaschinen
Handel Reparaturen Service

Industrie Ost, 4712 Laupersdorf
Tel. 062 391 55 44, Fax 062 391 55 60
info@wuerger-bader.ch, www.wuerger-bader.ch



Rückblick auf unsere Geschichte

1. Mai 1987

Hansjörg Würger und Kurt Bader übernehmen den Landmaschinenbetrieb von Fritz Eberhard in der Klus.

1991

Umzug in die neue Werkstatt in Laupersdorf mit einer Werkstattfläche von über 300 m².

8. Mai 1995

Umwandlung der Firma eine AG.

1996

Anbau Lagerraum mit Werkstatt und Ausstellplatz.

2014

Weiterer Anbau / Vergrößerung der Werkstatt.

2017

Umbau Werkstattanbau zu einem Ausstellungsraum. Schweissraum und Neubau eines geschlossenen und heizbaren Waschrums für Landmaschinen.

Unsere Service- und Dienstleistungen

Reparatur Ihrer Land- und Forstmaschinen, Kommunalfahrzeuge und Baumaschinen. Zuverlässig und mit fachlicher Kompetenz in unserer Werkstatt wie auch auf dem Feld.

- Abgaswartung, Klimageservice
- Hydraulik-Schlauchservice, auch auf dem Feld
- Leistungsprüfstand
- Heukranservice
- Pneuservice bis 48"
- Diagnosegerät für New Holland
- Schlosserarbeiten
- Kleingeräte-Service

Der Einsatz von Spezialwerkzeugen sowie ein grosses Lager an Originalersatzteilen und Schlossereiartikeln gewährleistet Ihnen schnelle Hilfe und die Behebung verschiedener Probleme.

Neu- und Occasions-Maschinen

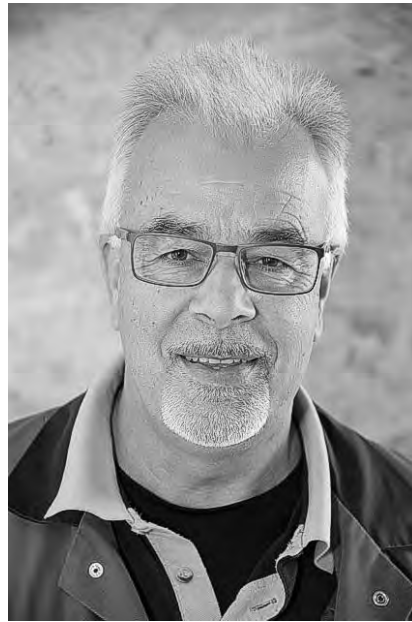
Wir haben immer eine Auswahl an neuen und Occasions-Landmaschinen und -Zubehör an Lager. Diese können Sie im Aussenbereich jederzeit besichtigen.

Beratung und Verkauf für alle gängigen Marken

Ob neue Traktoren, Zubehör oder Kommunalfahrzeuge, Sie erhalten bei uns sämtliche Informationen und technische Angaben für verschiedene Marken und Hersteller.

Unsere Hauptvertretungen

Alò Quicke, Bächtold, Kärcher, Kuhn, New Holland, Pöttinger, Rapid, Stihl (sämtliche Geräte für den Privat- und Profibereich), Weidemann.



Hansjörg Würger



Kurt Bader

Unsere Neuheiten für Sie

Geschlossener und Heizbarer Waschraum für Ihre Landmaschinen, Ausstellungsraum inkl. Stihl-Shop.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag 07.15 – 12.00 Uhr,
13.15 – 17.30 Uhr,
Samstag 08.00 – 12.00 Uhr

Ausserhalb unserer Öffnungszeiten ist während der Hauptsaison ein Piketdienst unter Tel. 062 391 55 44 eingerichtet.

30 Jahres-Jubiläum

Würger + Bader AG bieten nun seit 30 Jahren Dienstleistungen im Umfeld der Land-, Forst-, Bau- und Kommunalmaschinen an. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Das Angebot an Maschinen in der Land- und Forstwirtschaft, im Bauwesen sowie im Kommunalbereich hat sich stark gewandelt. Die technische Entwicklung hat auch vor diesem Umfeld nicht Halt gemacht. Die Wartungsarbeiten werden damit anspruchsvoller und die Pflege wichtiger. Wir mussten unser Wissen in dieser Zeit laufend den neuen Gegebenheiten anpassen, damit wir die Bedürfnisse unserer Kunden professionell abdecken können.

Der Kostendruck in der Landwirtschaft nimmt ständig zu. Es ist durchaus nachvollziehbar, dass man bei der Suche nach Einsparungen auch bei der Wartung ansetzt. Wir sind aber überzeugt, dass eine regelmässige und nachhaltige Wartung der Geräte langfristig hilft, Kosten zu sparen.

Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit bei unserer treuen Kundschaft herzlich und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.



Urs Hofmann



Die Stiftung «Sculpture at Schönthal» setzt sich neben ihrem Engagement im Bereich Kunst und Kultur auch für die Förderung der Natur und Landschaft in der Gemeinde Langenbruck ein. Die 100 Hektar Wald und Offenland auf dem Areal des ehemaligen Klosters Schönthal sollen in den nächsten Jahren einer umfassenden landschaftlichen und ökologischen Aufwertung unterzogen werden.

Grossflächige Aufwertung von Natur und Landschaft im Kloster Schönthal

In diesem Zusammenhang ist ein Projekt zur Förderung der Biodiversität in der «Klus» im Nordwesten des Areals geplant.

Lichte Wälder sind in der Schweiz seltene Lebensräume, die zahlreiche schützenswerte Tier- und Pflanzenarten beheimaten. Ziel des Projekts im Schönthal ist es, einen Beitrag zur Erhaltung dieser wertvollen und an lichte Wälder gebundenen Arten zu leisten und dem Besucher einzigartige Einblicke in eine reizvolle und traditionelle Kulturlandschaft zu ermöglichen. Dafür werden bestehende Waldflächen aufgelichtet und ökologisch wertvolle

Übergangsbereiche zum angrenzenden Offenland geschaffen. Verschiedene Partner aus Forst- und Landwirtschaft, von Verbänden und der Gemeinde sind am Projekt beteiligt.

Vorabklärungen und Bestandsaufnahmen

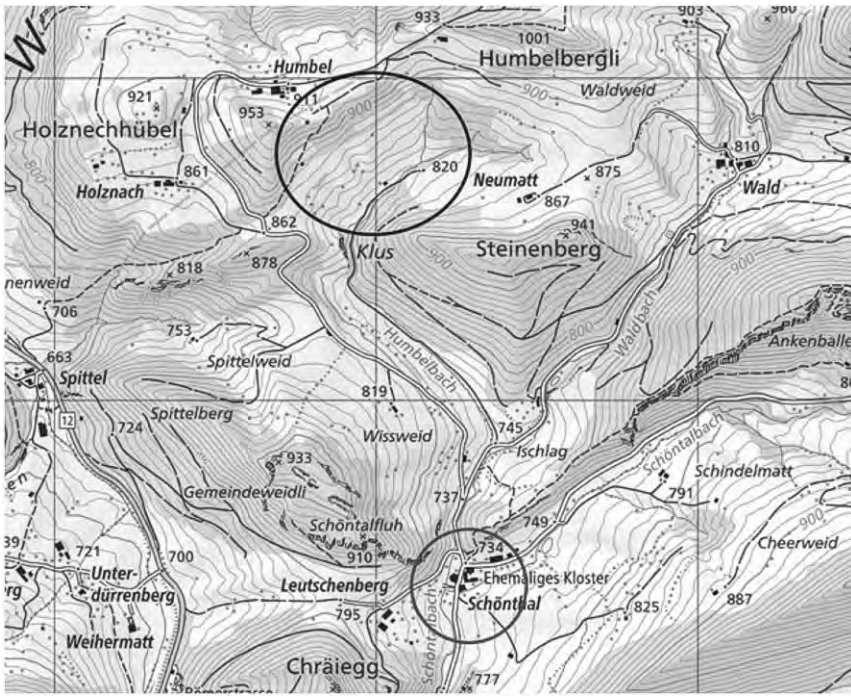
In den letzten Jahren wurden im Projektgebiet zahlreiche fachliche Analysen durchgeführt. Diese umfassen eine Kartierung der Brutvögel, Wildbienen, Tagfalter und Pflanzen sowie Abklärungen bezüglich Pilze, Flechten und der jagdbaren Wildtiere. Die Un-

tersuchen zeigen: das Gebiet ist schon jetzt wertvoll für seltene Tier- und Pflanzenarten, durch eine weitere Aufwertung der Lebensräume kann sich eine eindrucksvolle Naturoase entwickeln.

Holzschlag zugunsten der Natur

Die geplanten Massnahmen zur Auflichtung der Waldflächen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Forstrevier Oberer Hauenstein entwickelt. Die Arbeiten werden mit Personal des Forstreviers, sowie einem lokalen Un-





Lage des Projektgebietes: Kreis oben;

Lage des ehemaligen Klosters Schönthal: Kreis unten

ternehmer durchgeführt. «Wir sind sehr gespannt auf die Entwicklungen und freuen uns, einen Beitrag bei der Erstellung der wertvollen Waldstandorte leisten zu können. Für uns muss am Ende natürlich auch das Betriebsergebnis stimmen» sagt Simon Czendlik, Revierförster vom lokalen Forstrevier. In den nächsten Monaten wird in der Klus geholt. Um einen lichten Waldstandort zu schaffen, ist es nötig, dass ein Grossteil des aktuellen Baumbestandes fällt. Was auf den ersten Blick wie eine Zerstörung des Waldbestands wirken mag, wird bei genauem Hinsehen zu einer neuen Chance für einen seltenen Lebensraum und seine angestammten Tier- und Pflanzenart.

Pflege

Um die lichten Waldstandorte langfristig zu erhalten, sind Pflegemassnahmen nötig. Die Pflege wird grösstenteils von Hand erfolgen. Auf einem Teil der Fläche wird eine Waldweide mit Ziegen eingerichtet, um die aufkommende Vegetation kostengünstig im Zaum zu halten. Die Beweidung findet im Jahresverlauf nur in wenigen Monaten statt. Die restliche Zeit des Jahres werden die Zäune offen stehen, sodass die attraktiven Waldstandorte auch von den lokalen Wildtieren genutzt werden können. Für die Einrichtung der Waldweide war eine besondere Genehmigung durch das Amt für Wald beider Basel nötig. Aufgrund der intensiven Vorabklärungen, der zahlreichen Massnahmen zum Schutz des verbleibenden Baumbestands und ei-

nes grossen Expertenteams aus Spezialisten, die das Projekt begleiten, wurde erfreulicherweise eine Bewilligung für die Einrichtung der Waldweide für 5 Jahre erteilt. Der lokale Biolandwirt Jonathan Dennert freut sich: «Ich engagiere mich gern für die Natur auf meinem Betrieb, natürlich steht die Produktion von Lebensmitteln für mich im Vordergrund. Das Projekt zeigt, dass beides im Einklang miteinander möglich ist».

Das Engagement verschiedener Stiftung machte die Realisierung des Projektes erst möglich. Ganz herzlich danken wir:

- Fonds Landschaft Schweiz
- Swisslos-Fonds
- Binding Stiftung
- Dr. Bertold Suhner-Stiftung
- Ella & J. Paul Schnorf Stiftung
- Walder Bachmann Stiftung

Weitere Partner an der Entwicklung und Begleitung des Projektes beteiligt sind:

- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
- Pro Natura Baselland
- Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband
- BirdLife Schweiz
- Amt für Wald beider Basel
- Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
- Forstrevier Oberer Hauenstein
- Hofgut Schönthal GmbH
- Gemeinde Langenbruck



Weihnachtsmarkt in Langenbruck

Handwerk & Design

Haus Sonnmatt

Samstag, 16. Dez. 2017

16.00 - 21.00

Sonntag, 17. Dez. 2017

10.00 - 17.00

Maya Ilg Filzereien und Vorhänge
Carmen Schmassmann Lederaccessoires
Beatrice Gerteis Papier
Elisabetta Busco Lisbu Modedesign - Textilien
Melanie Schweizer Geschenke für Gross- und Klein
Claudine Stäger Winterblütenräume
Walter Brunner Wildholzarbeiten
Claudia Müller Chueguet & Biohärzbluet
Urs Brendle zwischen SteinSchmuck und Objekt
Eulenhof Gärtnerei Bio Produkte und Accessoires
Bürgerspital Basel Kreativwerkstatt
Francine Brand brandesign - Leder und Schmuck
Hanneke Nap Textiles und Karten
Regula Mühlenmann Filz und Strick
Sabine Mangold Druckgrafiken und Papierarbeiten
Margot Studer Seidenwelten
Dietisberg Wohnen & Werken Produkte aus Hof und Werkstatt
Gabriela Strasser Schmuck
Suzanne Nketia créatif-à-porter
Haus Sonnmatt Werkateliers
Verena Rubi Zaubermaschine
Zoja Brühlisauer Stricksachen
Jeanine Hug Nackenkätzchen
Die Feuerwerker Metallprodukte
Yvonne Nartey Hutter Origami Lichtobjekte
Daniela Melberg Filzobjekte zum Spielen
Johannes Keel Altbooken
Anita Banz Papiersmuck
Christina Brander Objekte aus Holz
Familie Portmann Weihnachtsgänse

Susanne Schild Betonkreationen
Ingrid Steffen Unikat Kleider
Stefanie Montagna Topfding
Edith Brügger Windlichter

Werkstatt am Sonntag: Theresa Brändle Steine schleifen von Hand
Walter Wenger Kerzenziehen mit Bienenwachs

Spielgruppe Sunnewirbel und Anna Weber / Eva Wieser Nachart und Süsses
Das Haus Sonnmatt serviert Holzofen-Pizza, Suppen, Salate, Kaffee und Tee
Organisation Beatrice Gerteis Hans Weber Haus Sonnmatt

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Langenbruck

Redaktion: Christian Burkhardt,
christian.burkhardt@langenbruck.ch

Adresse: Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
Tel. 0800 80 44 38

Gestaltung: KreARTive Konzepte

Druck: Gemeindeverwaltung

Auflage: 650 Exemplare

Abdruck: in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 05. März 2018
Redaktionsschluss ist am 12. Febr. 2018